

Herrliberg

«Die Drohung ist nicht von mir»

Bauer Peter Ledergerber hält fest, dass er keine Morddrohung verfasst habe.

Der Herrliberger Bauer Peter Ledergerber, aus dessen Haushalt eine Morddrohung an Tierschützer Erwin Kessler verschickt wurde («ZSZ» von gestern), nimmt zum besagten Vorfall Stellung. «Die Morddrohung stammt nicht von mir», sagt Ledergerber gegenüber der «ZSZ». Er bestreitet jedoch nicht, dass die E-Mail-Nachricht mit der Morddrohung von einem Server in seinem Haushalt verschickt wurde. «Ich bedaure den Vorfall zutiefst», sagt er. Zwar sei er mit den Praktiken des Tierschützers Kessler und dessen Verein gegen Tierfabriken (VgT) nicht einverstanden: Der Verein gehe nämlich mit unfairen Mitteln gegen Bauern vor, in dem er in seinen Schriften wie den «VgT-Nachrichten» Bilder von Bauernhöfen veröffentliche, die teilweise bis zu zehn Jahre alt seien. Es würde ihm deswegen aber nie in den Sinn kommen, eine Morddrohung zu verfassen, sagt Ledergerber. Von der Morddrohung distanziert er sich in aller Form. (lsc)



Herrliberg Landwirt steht wegen angeblicher Morddrohung gegen Erwin Kessler am Pranger

Tierschützer mit Mord gedroht

Die Staatsanwaltschaft See/Oberland ermittelt gegen einen Herrliberger Landwirt. Dieser habe ihm per E-Mail mit Mord gedroht, behauptet der umstrittene Tierschützer Erwin Kessler.

Lucien Scherrer

Die Botschaft des E-Mails, das den umtriebigen Tierschützer Erwin Kessler am 3. Januar 2006 erreichte, war deutlich: «Ich werde dich umbringen, egal wie», drohte ihm der Absender, der sich den Decknamen «Mongo» zugelegt hatte. Seine drastischen Absichten begründete «Mongo» damit, dass Kessler «der görsst Vixer» und «ein misrabler Landwirthasser» sei, den man zum Schweigen bringen müsse. Nachzulesen ist der Inhalt der Drohung auf der Homepage des Vereins gegen Tierfabriken (VgT), der von Erwin Kessler präsidiert wird (siehe Kasten). «Mongo» war offenbar an den Falschen geraten: Er war «nicht schlau genug, um sich mit Erwin Kessler anzulegen», wie der Adressat der Morddrohung auf der Homepage des VgT stolz verkündet. Dank «modernster Internettechnologie», wie Kessler gegenüber der «ZSZ» sagt, sei es ihm gelungen, den Missetäter zu eruieren. «Die Morddrohung wurde von einem Server im Haushalt des Herrliberger Bauern P. L.* abgeschickt», sagt Kessler. Nach der Eruierung des Internetanschlusses wurde L.s Anwesen in Herrliberg von VgT-Aktivistinnen fotografiert. Anschliessend wurden die Bilder zusammen mit dem Drohschreiben und persönlichen Kommentaren Kesslers auf der Homepage des VgT publiziert.

Erwin Kessler war über die Identität des mutmasslichen Täters erstaunt: Bauer L. war ein unbeschriebenes Blatt – weder war er in der Vereinspublikation «VgT-Nachrichten», die jeweils an alle Haushalte verteilt wird, als Tierquäler an den Pranger gestellt worden, noch hatte er jemals mit Kessler persönlich zu tun gehabt. Das zweite, was Kessler stutzig machte, war die Tatsache, dass L. zwar Kühe, aber keine Schweine hält. Schweinezüchter werden vom VgT besonders häufig wegen «grausamer Tierhaltung» angegriffen und in den «VgT-Nachrichten» als KZ-Betreiber verunglimpft. «Die Halter von Kühen kritisieren wir dagegen selten», sagt Erwin Kessler. Deshalb habe er zuerst auch vermutet, dass hinter der Drohung ein Schweinemäster stecken könnte. Doch egal, welche Beweggründe «Mongo» zu seiner Tat veranlasst haben mögen – Erwin Kessler will ihm in jedem Fall einen Denkkzettel verpassen. «So geht man nicht um mit politischen Gegnern», sagt er. Deshalb habe er Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft See/Oberland eingereicht. Dort ist ein Verfahren gegen L. eröffnet worden, wie Andreas Flury auf Anfrage bestätigt.

Kein Kommentar von Bauer L.

Noch ist unklar, ob Bauer L. oder jemand anderer in seinem Haushalt die Morddrohung verfasst hat. Die Wahl des Verfassers legt jedenfalls die Vermutung nahe, dass sich hinter «Mongo» auch ein Jugendlicher verstecken könnte. Bauer L. will die Anschuldigungen, die der VgT gegen ihn erhoben hat, gegenüber der «ZSZ» nicht kommentieren. – Der radikale, bei vielen Bauern verhasste Tierschützer Kessler ist den Umgang mit Morddrohungen gewohnt. Diese lasse sich denn auch dazu verwenden, Kesslers Ruf als kompromisslos-



sen Kämpfer zu festigen und ihm einen Hauch von Märtyrertum zu verleihen. Während Jäger die Geweihe erlegter Tiere im Wohnzimmer aufhängen, präsentiert Kessler eine Auslese der übelsten Beschimpfungen an seine Adresse auf der Homepage des VgT. Aus verschiedenen Stimmen erzürnter Bauern auf Kesslers Anrufbeantworter wurde gar ein Hip-Hop-Musikstück zusammengeschnitten, das als Audio-Datei heruntergeladen werden kann – ein «Best of» sozusagen. Die Zahl der Morddrohungen gegen ihn habe abgenommen, seit er einen Telefonbeantworter eingerichtet habe, sagt Kessler gegenüber der «ZSZ». Freche E-Mails erhalte er zwar immer wieder – «aber nicht gerade mit Morddrohungen».

Bedingte Gefängnisstrafe

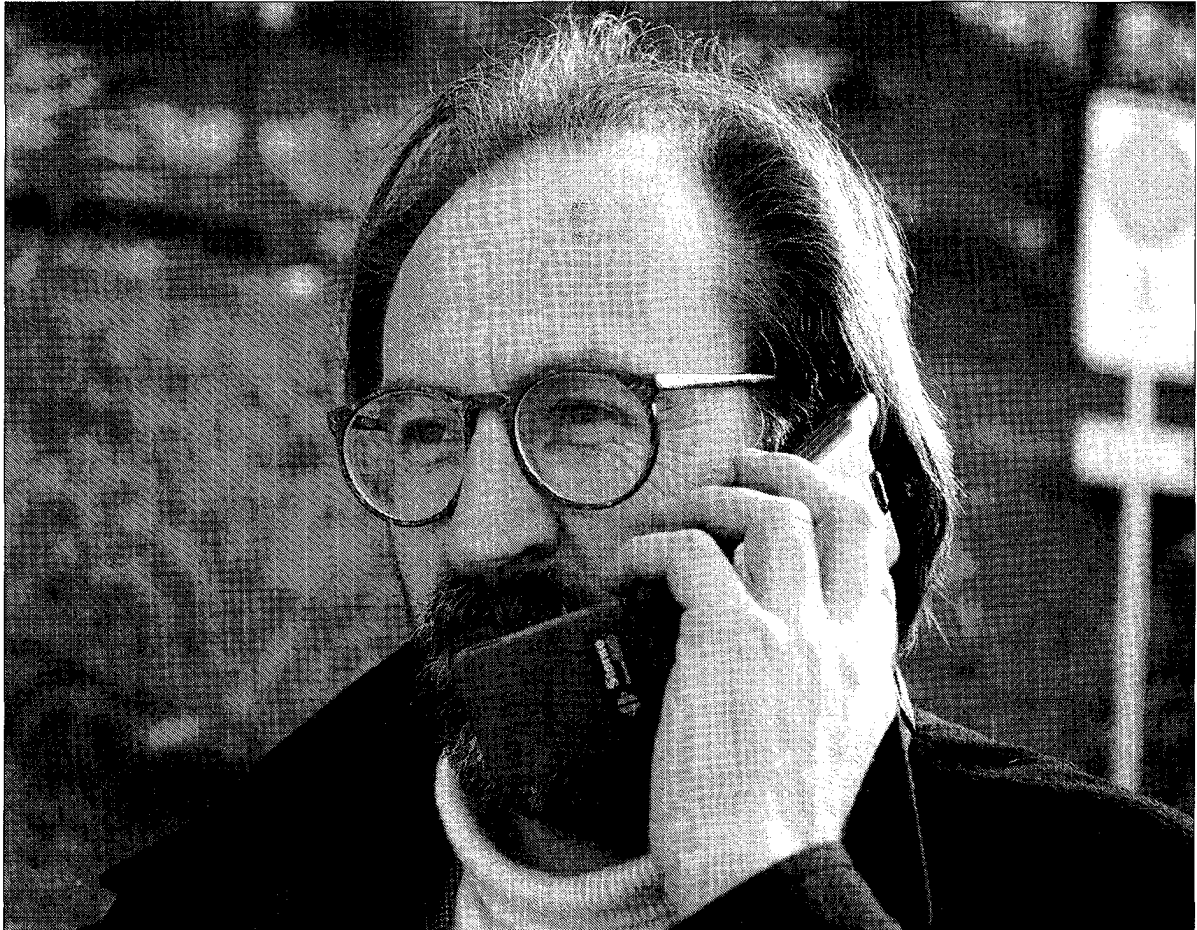
«Mongo» wäre nicht der Erste, der für seinen Übermut büssen müsste. Ende April 2005 hat die Staatsanwaltschaft Solothurn drei 19- bis 20-jährige Landwirtschaftsschüler verurteilt, die Kessler per Telefon beschimpft und ihm mit Kastration und Tod durch Erschiessen gedroht hatten. Sie mussten für ihren «dummen Bubenstreich», wie sie ihre Tat in einem anonymen Entschuldigungsbrief an Kessler bezeichneten, bezahlen: Die Staatsanwaltschaft brummete ihnen je eine Woche Gefängnis bedingt und Verfahrenskosten von 485 Franken auf.

* Name der Redaktion bekannt.

Erwin Kessler und der VgT

Erwin Kessler, geboren 1944, ist studierter Bauingenieur ETH und wohnt im Thurgau. Vom Schweizer Tierschutz (STS) enttäuscht, gründete Kessler 1989 den Verein gegen Tierfabriken (VgT), den er seither präsidiert. Heute ist er auch dessen hauptamtlicher Geschäftsführer. Der VgT hat sich den Kampf gegen «die gewerbsmässige Tierquälerei in Landwirtschaft und Versuchslabors» (O-Ton) auf die Fahne geschrieben. Er tut dies hauptsächlich durch Öffentlichkeitsarbeit, denn: «Durch das ständige Aufdecken von Missständen und Tierquälereien wird der Trend zur vegetarischen Ernährung gefördert», heisst es auf der Homepage des VgT. Man sei aber nicht grundsätzlich gegen eine «faire Nutzung» von Tieren. Publikationsorgane des VgT sind die «VgT-Nachrichten» (Deutschschweiz) und die «Acusa-

News» (Westschweiz), welche vierteljährlich mit einer Auflage von 500 000 bzw. 200 000 Exemplaren versandt werden. Darin werden Bauern an den Pranger gestellt, die ihre Tiere nach Meinung des VgT unsachgerecht halten. Der VgT, der nach eigenen Angaben 30 000 Mitglieder zählt, hat sich zudem mit spektakulären Tierbefreiungsaktionen in Szene gesetzt. Wenig zimperlich zeigt sich der Verein auch in seiner Wortwahl: Missstände in der Tierhaltung werden gerne mit den Zuständen in Nazi-Konzentrationslagern verglichen. Mit aller Schärfe agitiert der Verein gegen das jüdische Schächten, welches ebenfalls mit Naziverbrechen gleichgesetzt wird. Aufgrund derartiger Vergleiche musste sich Erwin Kessler schon mehrmals wegen Rassendiskriminierung vor Gericht verantworten. (lsc)



Erhält nicht nur freundliche Anrufe: Erwin Kessler, Präsident des umstrittenen Vereins gegen Tierfabriken, ist schon oft am Telefon bedroht worden. Ein Bauer aus Herrliberg soll ihm nun auch eine Morddrohung per E-Mail geschickt haben. (Keystone)